



Curriculum Psychoanalytische Psychotherapie

20. September 2021

MODUL 1: Setting und Psychotherapeutische Grundprinzipien

Block 1

Behandlungsplanung und therapeutische Beziehung im Einzelsetting

Therapeutische Haltung und Setting im Einzelgespräch. Individuelle Problemdefinition und Entwicklung eines Störungsmodells. Erstellen einer Behandlungsplanung. Einüben grundlegender psychotherapeutischer Fertigkeiten, wie offener therapeutischen Haltung, psychoedukativer Strategien, usw. Spezifische Gegebenheiten der Psychotherapie in unterschiedlichen Settings. Allgemeine und spezifische Wirkfaktoren. Erkennen der Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den drei Fachrichtungen.

Block 2

Besonderheiten der Psychotherapie in der Gruppe

Formen von Gruppen im stationären und ambulanten Rahmen: Gruppentherapie, Therapien in der Gruppe, Gruppen für die Milieuthherapie. Die Instrumente des Leiters- Input, Setting und Prozessinterventionen. Praktische Übung als Leiter oder Teilnehmer einer Gruppe. Wirkfaktoren der Gruppenpsychotherapie. Organisieren und Leiten von Arbeitsgruppen. Erfahrung mit typischen Prozessen in der Klein- und Grossgruppe.

Block 3

Mehrpersonensetting, Umgang mit Grenzen und den Systemen

Möglichkeiten und Grenzen des Einbezugs von Angehörigen, insbesondere im stationären Rahmen. Einführung in die unterschiedlichen Settings, die nötigen Inhalte, die Gesprächsgestaltung und die Aufgabe der Therapeutin/des Therapeuten. Praktisches Erarbeiten der Techniken und Prozesse im Mehrpersonensetting.
Sensibilisierung für Grenzen und für die Gefahr von Grenzverletzungen in Therapien.

Block 4

Jenseits der Worte: Psychotherapeutische Arbeit mit dem nonverbalen Bereich

Übersicht über die klinisch wichtigsten Bereiche der Erfahrung und Interaktionen nonverbaler Art. Praktische Erfahrung im Beobachten und Ansprechen dieser Bereiche in Therapien. Training von Achtsamkeit, der Fähigkeit nonverbale Vorgänge bei sich und beim Patienten wahrzunehmen. Entspannungstechniken. Sinnvoller therapeutischer Umgang mit nonverbalen Elementen. Die Bedeutung der nonverbalen Therapien in klinischen Alltag. Klarheit über Grenzen in der Psychotherapie, besonders im nonverbalen Bereich.



MODUL 2: Grundlagen Psychoanalytischer Psychotherapie

(fachspezifisch)

Block 5

Grundbegriffe und Konzepte der Psychoanalyse

Erarbeitung begrifflicher und konzeptioneller Grundlagen der Psychoanalyse. Vorstellen der psychoanalytischen Objektbeziehungstheorie und des Konzepts der strukturellen Störung.

Block 6

Klinisches Arbeiten mit den Konzepten der Übertragung und Gegenübertragung

Verschiedene Arten der Handhabung der Übertragung in den unterschiedlichen psychodynamischen Behandlungssettings. Übertragungsfokussierte Psychotherapie.

Vertiefte Auseinandersetzung mit schwierigen Übertragungs- und Gegenübertragungskonstellationen: Liebe, Sexualität, Hass, Narzissmus, Trauma und Suizidalität. Besonderheiten von Übertragungsprozessen im stationären Setting.

Block 7

Übertragung und Gegenübertragung - Theorie und Theorieentwicklung

Erarbeitung der für die psychoanalytische Therapie zentralen Begriffe der Übertragung und Gegenübertragung: das klassische Übertragungskonzept und dessen praktische Anwendung, die modernen Konzepte von Übertragung und von Gegenübertragung inkl. der technischen Implikationen für deren Anwendung.

Block 8

Theorie der Behandlungstechnik

Theorie und Praxis zentraler Aspekte der psychoanalytischen Methode und Behandlungstechnik. Moderne Vorstellungen zur psychoanalytischen therapeutischen Praxis. Die wichtigsten psychoanalytischen Grundhaltungen und -techniken. Einstieg in weiterführende technische Themen: Umgang mit dem Widerstand, spezifische Techniken wie Containing, Deutung und Rekonstruktion.

Block 9

Psychosexuelle Entwicklung

Darstellung der psychosexuellen Entwicklung nach verschiedenen Modellen der Psychoanalyse. Zusammenhang zwischen der psychischen Reifung und der sexuellen Entwicklung des Menschen. Einbezug neuer Theorien der psychischen Entwicklung im Kontext der Anlage, der Umwelt sowie der Bindungs- und Objekttheorie.

Block 10

Handlungsdialog, Agieren

Die Konzepte Agieren, Enactment und Handlungsdialog am Beispiel verschiedener Störungsbilder aus Sicht der psychoanalytisch-orientierten Psychotherapie. Befunde aus der neueren Psychotherapieforschung. Vertiefung der Konzepte am Beispiel der schweren Persönlichkeitsstörungen und der Psychose.



Block 11

Theorie und Theorieentwicklung des Unbewussten. Konflikt, Symptom

Einblick in die Theorie und Theoriebildung des Unbewussten, des topologischen und des strukturellen Modells. Einführung des Konfliktmodells und Erweiterung durch die verschiedenen Konfliktarten. Symptome als Folgen von neurotischer Verarbeitung intrapsychischer Konflikte. Vorstellen der vier Symptomkomplexe.

Block 12

Die Abwehrmechanismen im Kontext psychischer Erkrankungen

Erarbeitung der Thematik der Symptombildung mit Fokus auf der Abwehrdynamik. Erarbeitung häufig vorkommenden Abwehrmechanismen und der Unterschied zwischen neurotischen und archaischeren Abwehrformen. Diagnostische und behandlungstechnische Folgerungen.

MODUL 3: störungsspezifische Freitage mit Integration und Transfer am Samstagss

(fachspezifisch und fachübergreifend)

Block 13

Depression

Die wesentlichen Inhalte der psychoanalytischen Depressionstheorien: die klassische triebtheoretische Depressionstheorie, selbst- und objektbeziehungspsychologische Ansätze und die Beiträge der Affekttheorie. Psychosomatische Zusammenhänge der Depression und deren Bedeutung für die Indikation, Differentialindikation und Durchführung psychoanalytischer Psychotherapie der Depression. Einbezug der Ergebnisse der Psychotherapie-Forschung.

Block 14

Angst, Zwang; sog. Neurotische Störungen

Erarbeitung psychoanalytischer Konzepte und Begrifflichkeit der Angst- und Zwangsstörungen. Moderne Konzepte von Übertragung, inkl. technischer Implikationen für deren Anwendung.

Block 15

Psychose

Die Entwicklung psychoanalytischer und psychodynamischer Theorien und Modelle zu Psychosen. Heute gültiges und klinisch sinnvolles Verständnis von Psychose. Bearbeitung zentraler psychopathologischer Entitäten wie Ich-Grenze, Wahn und Konflikt. Beleuchtung der Beziehung(en) zu Patienten/innen, ihren Angehörigen und dem Team unter psychodynamischen Gesichtspunkten.

Block 16

Persönlichkeitsstörung I

Konzept der Persönlichkeitsstruktur und der Persönlichkeitsstörung als struktureller Störung. Prinzipien der klinischen strukturellen Diagnostik (OPD). Verschiedene psychodynamische Konzepte der Persönlichkeitsstörung und Verstehen der intensiven, häufig negativen Gegenübertragungsgefühle und der zugehörigen Abwehrmechanismen (Spaltung, Idealisierung, Entwertung, projektive Identifikation).



Block 17

Persönlichkeitsstörung II

Notwendige Modifikationen der psychodynamischen Psychotherapie bei Persönlichkeitsstörungen (im Unterschied zur klassischen psychoanalytischen Behandlungstechnik. TFP (Transference Focused Psychotherapy). Einüben von Behandlungstechnik und von Interventionstechniken.

Psychodynamischer Umgang mit kritischen Situationen in der Therapie, wie z.B. mit suizidalen Äusserungen, Vertragsbrüchen, Acting-outs.

Block 18

Sucht

Psychoanalytische Modelle zur Entstehung und Aufrechterhaltung der Suchtmittelabhängigkeit.

Relevanz für den klinischen Alltag und für Psychotherapie. Exploration und Diagnostik suchtmittelabhängiger Patientinnen und Patienten (OPD-2). Psychotherapie mit Suchtmittelabhängigen: Indikationsstellung, Hierarchisierung des Therapieprozesses, Gestaltung der therapeutischen Beziehung, Umgang mit Störungen im Therapieprozess.

Block 19

Trauma, Posttraumatische Belastung

Geschichte des Traumabegriffs in der psychoanalytischen Theorieentwicklung. Das Spannungsfeld von äusserem Ereignis und innerem Konflikt als Grundlage der posttraumatischen Reaktion. Spaltung als zentraler Mechanismus der Abwehr traumatischer Erfahrungen. Auswirkungen auf die Verarbeitung und das allgemeine Funktionieren des traumatisierten Menschen. Therapie unterschiedlicher posttraumatischer Syndrome und unterschiedlicher Beeinträchtigungen der Ich-Funktionen.

Block 20

Schmerzstörung

Verständnis von Schmerz- und Somatisierungsstörung als Symptom. Entwicklung und Besetzung des eigenen Körpers im Sinne eines stabilen Körper-Selbst. Einschätzen der strukturellen Ich-Stärke für die Differentialdiagnostik und das therapeutische Vorgehen bei somatoformen Schmerzstörungen. Therapeutische Grundhaltung, Umgang mit Gegenübertragung, Notwendigkeit von differenzierten therapeutischen Strategien.

Block 21

Essstörungen

Grundlagen der Phänomenologie, der Ätiologie und der Behandlung der Anorexia nervosa, unter Fokussierung auf die psychodynamische Perspektive. Aspekte der Gegenübertragung. Erarbeiten von Grundlagen der symptomorientierten Therapie, von Settingfragen und von typischen psychodynamischen Elementen in der Therapie. Behandlung der Bulimia nervosa.

Integration und Transfer (Block 13-21)

Die Unterrichtseinheiten 'Integration und Transfer' haben die Konsolidierung des Gelernten, das Einordnen des modellspezifisch Gelernten ins Feld der Psychotherapiemethoden sowie die Überbrückung des Theorie-Praxis Gap zum Ziel. Immer auf eine Störung bezogen, wird das



modellspezifisch Gelernte in modellgemischten Gruppen ausgetauscht. Anhand von Fallskizzen werden Interventionen konkret eingeübt.

MODUL 4: Vertiefungsthemen am Freitag mit Integration und Transfer am Samstag

(fachspezifisch und fachübergreifend)

Block 22

Alter und Demenz

Spezifische altersabhängige Variablen und Modifikationen in der Therapie von älteren Menschen. Spezifische Übertragungsphänomene. Reflexion eigener Vorstellungen und Einstellungen über das Altern.

Block 23

Migration/Kultur

Migration, Vertreibung, Flucht und Exil als Teil der Zivilisation und Kultur. Migration als Verlust und Trennung. Die Teilnehmenden reflektieren ihre eigene Position als Nicht/MigrantInnen und als TherapeutInnen von MigrantInnen. Verbindung zu Themen wie Trauma, Krise, Trauerprozess und Identitätsbildung. Therapeutische Interventionen und Techniken wie z.B. Identifikation, szenisches Verstehen, Gegenübertragung.

Block 24

Erkennung und Behandlung von Suizidalität

Psychoanalytische Konzepte zur Entstehung und Behandlung von suizidalen Patienten. Suizidalität als intrapsychischer Konflikt und als interpersonales Geschehen und Kommunikationsangebot. Suizidalität in der Funktion der Abwehr von überwältigenden Ängsten und Ohnmachtsgefühlen, sowie als Bewältigungsversuch von Konflikten. Die Rück- oder Neu-Übersetzung von suizidalen Fantasien und Handlungstendenzen in ein Narrativ innerhalb einer tragfähigen therapeutischen Beziehung. Komplexe Übertragungs- und Gegenübertragungsprozesse.

Block 25

Grenzen der Psychotherapie / Beenden einer Therapie, bestehend aus 3 Themenblöcken

- A. Schwierige Situationen im Verlaufe einer Psychotherapie und Strategien für den Umgang damit. Konzept der psychotherapeutischen Haltung.
- B. Grenzverletzungen in psychotherapeutischen Behandlungen. Deren Vorkommen, Häufigkeit und Ausprägung, deren Bedingungen und Dynamik. Richtlinien der ärztlichen Standesorganisation und Hilfsangebote für Mediziner/-innen.
- C. Elemente der Abschlussphase einer Therapie. Rückfälle, unerwartete Reaktionen, Abschied. Optimales Gestalten des Therapieendes, Entlassung aus der Klinik, etc.

Integration und Transfer (Block 22-24)

Die Unterrichtseinheiten 'Integration und Transfer' haben die Konsolidierung des Gelernten, das Einordnen des modellspezifisch Gelernten ins Feld der Psychotherapiemethoden sowie die Überbrückung des Theorie-Praxis Gap zum Ziel. Bezogen auf Therapien unter erschwerten



Umständen wird das modellspezifisch Gelernte in modellgemischten Gruppen ausgetauscht. Anhand von Fallskizzen werden Interventionen konkret eingeübt.

Kontakt

Patricia Bachmann, MAS und DAS Ärztliche Psychotherapie, Universität Zürich

Tel. +41 44 634 61 63

E-Mail: patricia.bachmann2@uzh.ch

www.mas-das-aep.uzh.ch